

Innenminister Gall: „Dem Motto ‚Tu was für Dein Land‘ verpflichtet“

Zu einem Informationsgespräch bei Innenminister Reinhold Gall (SPD) waren der Landesvorsitzende Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer und Mitglieder des Landesvorstandes der Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband ins Innenministerium nach Stuttgart eingeladen. Bodamer informierte einleitend über Organisation und Auftrag des Verbandes sowie der Landesgruppe und verwies auf den engen Schulterschluss mit dem Landeskommmando Baden-Württemberg. Neben der sicherheitspolitischen Information gewinne durch die neue „Konzeption der Reserve“ die militärische Ausbildung und die Hilfeleistung im Innern weiter an Bedeutung für die Reservistenarbeit.

Zu diesem Themenkomplex informierte anschließend der zuständige stellvertretende Landesvorsitzende Hauptmann d.R. Jörg Hildenbrand. Dabei spannte er einen Bogen von den ausschließlich mit Reservisten besetzten Verbindungskommandos über die ReglNiRes (Regionale Initiativen im Reservistenverband) zur Hilfeleistung im Innern der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald und der Kooperation der Reservistenkameradschaft Sondelfingen mit der dortigen Feuerwehr, bis hin zu den anlaufenden Maßnahmen für die neu aufzustellenden Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte (RSUKr) als Element der Sicherheitsvorsorge in Land und Bund.

Wichtiges Thema war der Umgang mit Angehörigen extremistischer Gruppierungen im Reservistenverband. Wer in den Reservistenverband eintrete, unterschreibe damit ein Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung, werde aber nicht nach seiner Parteizugehörigkeit befragt. So sei es schwierig, solche Personen zu identifizieren. Hinweise durch den Verfassungsschutz würden geltendes Recht verletzen. Wenn aber „Gefährder“ in den Reihen des Reservistenverbandes erkannt würden, werde der Verband dies mit Sicherheit mitbekommen, so der Minister.



Fotos: Johann Michael Bruhn

Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer (r.) stellt Innenminister Reinhold Gall (l.) die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte der Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband vor; mit dabei (v.r.) Erster Stellvertretender Landesvorsitzender Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümllein, Stellvertretender Landesvorsitzender Hauptmann d.R. Jörg Hildenbrand und Landesgeschäftsführer Oberstleutnant d.R. Gerhard Mosch

Bodamer konnte am Beispiel eines laufenden Ausschlussverfahrens gegen einen NPD-Funktionär überzeugend darstellen, dass die „Selbstreinigungsmechanismen“ in der Landesgruppe gut funktionierten und konsequent angewendet würden. So werde insbesondere beim Schießsport im

Reservistenverband die Verantwortung bei der Bescheinigung der Zuverlässigkeit für den Erwerb von Sportwaffen mit großer Verantwortung wahrgenommen.

Bei den Themen Standortentscheidungen und Nachwuchsgewinnung wurden nebenbei vielfache Parallelen bei Polizei, Hilfsorganisationen, Bundeswehr und Reservistenverband im Rahmen der Neuausrichtung, dem Wegfall der Wehrpflicht und dem demographischen Wandel festgestellt. Hier könne voneinander gelernt werden. Bodamer nutzte die Gelegenheit, weitere Themen, die Reservisten bewegen, anzusprechen. Minister Gall sagte Prüfung zu und unterstrich, dass die „neue“ Landesregierung trotz weiterhin bestehenden Informationsbedarfs in vielen Bereichen, zu den Streitkräften im Land stehe und das Engagement der Reservisten zu schätzen wisse. Um dies zukünftig auch zeigen zu können, überreichte Bodamer Minister Gall zum Abschied die gelbe Schleife des Reservistenverbandes. Dem Motto der Reservisten „Tu was für Dein Land“, fühle auch er sich verpflichtet, so Minister Gall. (red)



Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer (r.) durfte Innenminister Reinhold Gall (l.) die Gelbe Schleife des Reservistenverbandes anstecken und übergab ihm für das Jubiläumsjahr 2012 der Landesgruppe Baden-Württemberg den Terminkalender 2012 für Reservisten und den Jubiläumsband „40 Jahre Freiwillige Reservistenarbeit 1962 - 2002“ der Landesgruppe

**Sehr geehrte Kameradinnen
und Kameraden,**

für das Neue Jahr 2012 möchte ich Ihnen und Ihren Familien auf diesem Wege im Namen der Landesgruppe Baden-Württemberg viel Glück und alles erdenklich Gute wünschen und Ihnen noch gleichzeitig für die im vergangenen Jahr gebrachte Arbeit für unseren Verband herzlich danken!

In diesem Jahr feiert unsere Landesgruppe ihr fünfzigjähriges Bestehen. Wir wollen dies gemeinsam mit Ihnen tun. Ich lade Sie daher jetzt schon für den 15. Juni 2012 in das Schloss nach Ludwigsburg ein, um dort mit uns im Rahmen eines Festaktes dieses Jubiläum gebührend zu würdigen. Die Stationierungs- und Strukturentscheidungen in der Bundeswehr sind gefallen. Ich gehe jedoch davon aus, dass diese im Jahr 2012 sich noch nicht nachteilig auf unsere Arbeit auswirken werden. Ganz im



Foto: Johann Michael Bruhn

Gegenteil, durch die Aufgabenstellung an die Reserve, wie sie in der Konzeption der Reserve formuliert ist, ergeben sich für uns Handlungsfelder, die wir gemeinsam mit dem Landeskommmando gestalten werden.

Im März steht die traditionelle Frühjahrstagung, unsere Mandatsträgerweiterbildung auf Landesebene, an. Den 19. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress im November wollen wir wieder zusammen mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik und dem BundeswehrVerband in Baden-Baden ausrichten,

um unsere öffentliche Resonanz im Bereich der sicherheitspolitischen Arbeit weiter zu verstärken.

Unser Taktikseminar im April und eine Informationsveranstaltung mit den Vorsitzenden der Hochschulgruppen sowie dem Ball der Bodenseeeoffiziere Ende Juni runden unser Angebot für alle auf der Ebene der Landesgruppe ab. Die zentrale Veranstaltung des Landes zum Tag der Reservisten wird Ende September in Stetten a.k.M. stattfinden und ist diesmal in den Veranstaltungszyklus der Reunion eingebettet.

Ich möchte mich schon jetzt im Namen des gesamten Landesvorstands für Ihr wertvolles Engagement im Reservistenverband im Neuen Jahr bedanken. In diesen Dank beziehe ich ganz bewusst unsere hauptamtlichen Mitarbeiter, unsere Partner bei der Bundeswehr und unsere befreundeten Verbände mit ein.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Ihr

Ralf Alexander Bodamer
Landesvorsitzender Baden-Württemberg
Oberstleutnant der Reserve

Reserve -



Die Frage „Reform - Bundeswehr quo vadis?“ stellte das Thema für den 18. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress Baden-Württemberg im November 2011 im Kongresshaus in Baden-Baden

Von Johann Michael Bruhn

- wohin geht der Weg?

Wohin geht die Bundeswehr? Generalleutnant Günter Weiler, Stellvertreter des Generalinspektors, zeigt „Grundzüge und Stand der Bundeswehrreform“ auf

Deutschland war noch keinen Monat her und die Veröffentlichung der „Konzeption der Reserve“ nur acht Tage. Die Durchführung zu diesen beiden Planungen steht erst noch an, sodass über praktische Erfahrungen noch nicht zu reden war und es auch für wirklich durchdachte Stellungnahmen noch zu früh gewesen wäre.

Im Vortrag „Grundzüge und Stand der Bundeswehrreform“ von Generalleutnant Günter Weiler, dem Stellvertreter des Ge-

sei die Bundeswehr so aufzustellen und auszurüsten, dass sie auch zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen genügen kann.

Die Aussage Weilers, dass die Neuausrichtung der Bundeswehr die Aufgaben und Verantwortungsbereiche für Reservisten erweitert, war nicht allein der Zuhörerschaft geschuldet, sondern auch sachlich notwendig. Denn die Aufwuchsfähigkeit der Bundeswehr - insbesondere nach dem Aussetzen der verpflichtenden Einberufung zum Grundwehrdienst - seien zu sichern, die Durchhaltefähigkeit zu erhöhen sowie alle Organisationsbereiche zu entlasten und in der Durchführung ihres Auftrags zu unterstützen. Deshalb wären Rahmenbedingungen zu schaffen, um Reservisten konsequenter als bisher für die Bundeswehr zu gewinnen und an sie zu binden.

Dazu wird die Reserve neu gegliedert: Truppenreserve (Verstärkungs- und Personalreserve, Ergänzungstruppenteile), Territorialreserve (BVK und KVK, ZMZ-Stützpunkte, die neuen regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte zur Entlastung der allgemeinen Truppe im Heimatschutz) und die allgemeine Reserve (alle nicht beorderten Reservisten). Mehr als bislang sollen besondere zivile Qualifikationen genutzt werden, um ein neues Fähigkeitsprofil für vorhandene oder kommende Herausforderungen zu bekommen.

Die Wahrnehmung territorialer Aufgaben sei stärker als bisher sicherzustellen und damit auch ein wertvoller Beitrag zum Heimatschutz zu leisten. Die Mittlerfunktion zwischen Bundeswehr und Gesellschaft durch qualifizierte Reservisten sei noch zu vertiefen und auch damit die

Fortsetzung S. 56



Fotos: Johann Michael Brühn

Bei der Verwendung der lateinischen Phrase dachten die Veranstalter weniger an den Roman „Quo Vadis“ des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz von 1895 über das Schicksal der frühen Christen in Rom oder den gleichnamigen US-amerikanischen Film von 1951 nach diesem Roman mit Peter Ustinov als Kaiser Nero. Vielmehr ging es um die allgemeinere Frage „Wohin gehst du?“, auch im Sinne von „Wohin soll das noch führen?“ oder „Wie soll das weitergehen?“.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V., der Landesbereich Baden-Württemberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V. und der Landesverband Süddeutschland des Deutschen Bundeswehrverbandes waren mit diesem Thema ausgesprochen aktuell, denn die Bekanntgabe der Entscheidungen zur Stationierung der Bundeswehr in

generalinspektors der Bundeswehr, ging es deshalb vorrangig um eine Bestandsaufnahme. In seine positive Einschätzung der Leistungen der Bundeswehr und seiner Soldaten konnte er aber nicht die Berichterstattung darüber einschließen, da die Presse Erfolge weit weniger würdigt als

„Die Reserve ist für die Sicherheitsvorsorge Deutschlands unverzichtbar.“

die mit dem Einsatz verbundenen Schäden. In seiner Bestandsaufnahme fehlte aber nicht der Hinweis auf „schwerfällige Entscheidungsprozesse“ und „langwierige Verfahren“, insbesondere Verzögerungen und Verschiebungen bei „investiven Großvorhaben“. Es genüge auch nicht erkannte Mängel zu beseitigen, vielmehr



Vortrag und Diskussion: Präsident Roderich Kiesewetter (M.) beteiligt sich nach dem Vortrag von Major André Wüstner (in Uniform auf dem Podium) an der Diskussion; auf dem Podium die drei Landesvorsitzenden (v.l.) Gerhard Stärk, Wolfgang Kopp und Ralf Bodamer; links neben Kiesewetter der Journalist Dr. Klaus Naumann

Nachwuchsgewinnung zu unterstützen. Die Reserve habe den flexiblen Aufwuchs bereits im Frieden zu ermöglichen. „Ich bin davon überzeugt, dass die Konzeption der Reserve deutlich aufzeigt, dass die Reserve für die Sicherheitsvorsorge Deutschlands unverzichtbar ist“ beendete Generalleutnant Weiler seine Ausführungen zur Reserve.

In der Einladung noch als Stellvertreter des Präsidenten Reservistenverband angekündigt trug der neu gewählte Präsident Oberst a.D. Roderich Kiesewetter MdB zum Thema „Sicherheitspolitik, Sicherheitsvorsorge, Reserve - ein unverzichtbarer Dreiklang“ vor, wobei er sich nicht auf den derzeitigen Aufgabenbereich der Bundeswehr beschränkte, sondern auch ungelöste Konflikte (Zypern) und solche mit sich erst noch entwickelndem, aber dann beträchtlichem Potenzial (Iran). Sicherheitsvorsorge umfasse nicht allein militärische Planungen, sondern auch Rüstung, womit das Problem der Rüstungsexporte - auch von Kleinwaffen - verbunden sei. Es mache wenig Sinn, wenn die Führungsrolle bei bestimmten Entwicklungen aufgegeben werden und der spätere Einkauf im Ausland dann teurer wird und weniger den erforderlichen Spezifikationen entspreche. Mit den Fragen „Wo drückt der Schuh?“, „Was muss besser werden?“ und „Was ich

schon immer sagen wollte“ regte Kiesewetter zu weiterem Informationsaustausch an. Dies nicht allein zwischen den Reservisten und ihrer Bundeswehr und ihrem Reservistenverband. Das Vortragsthema sei weder auf die Gespräche am Stammtisch zu beschränken noch an Küchentischen zu führen.

Dr. Klaus Naumann war im Programm als Journalist angekündigt, wurde vor seinem Vortrag „Neuaufrichtung - der Bundeswehr oder der Politik“ als freier

„Ein unverzichtbarer Dreiklang: Sicherheitspolitik - Sicherheitsvorsorge - Reserve“

Journalist vorgestellt, wollte aber als abhängiger Wissenschaftler verstanden werden. Bei der „Dauerreform“ der Bundeswehr müsse deren Nachhaltigkeit hinterfragt werden. Dies nicht allein für die Bundeswehr selbst, sondern gewissermaßen dreidimensional unter den Gesichtspunkten Sicherheitspolitik, Staatspolitik und Gesellschaftspolitik. Dies zeigte er anhand von sieben Strukturfragen auf. Die neuerlich angestrebte Truppenstärke der Bundeswehr sah er als eher will-

kürlich und wandelbar an, sie sei wohl mit Sicht auf britische und französische Verhältnisse festgesetzt worden. Man sei damit auf dem Weg zu einer Bonsai-Armee: klein, aber fein. Das vom damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler festgestellte freundliche Desinteresse für die Bundeswehr sieht Naumann weniger bei der Bevölkerung, sondern eher bei der Regierungskoalition.

Mit „Wir. Dienen. Deutschland - Anspruch und Wirklichkeit“ schloss Major André Wüstner, Stellvertretender Bundesvorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes die Vortragsrunde ab, bevor Brigadegeneral a.D. Wolfgang Kopp die Vorträge und Diskussionen zusammenfasste. Wüstner machte einen Rückblick über die letzten 21 Jahre der Bundeswehr. Mit der Reduzierung der Standorte in mehreren Stufen von 490 auf nunmehr 255 seien zusätzliche Versetzungen für die hiermit ohnehin überdurchschnittlich belasteten Soldaten verbunden gewesen. Es habe in dieser Zeit durch den laufenden Umbau der Bundeswehr keinen Normalbetrieb gegeben. Wüstner nannte aber nicht nur Belastungen, sondern erkannte im Einsatzversorgungsverbesserungsgesetz und der Diskussion über Veteranen - sowohl die Begrifflichkeit als auch die Personen - positive Fortschritte.

Älter als die Landesgruppe

Ihr 50 jähriges Bestehen feierten die Kameraden der Reservistenkameradschaft (RK) Karlsruhe am 01.10.2011 in den Räumen der General-Fahner-Kaserne in Karlsruhe-Neureut.

In seiner Begrüßung bedankte sich der RK-Vorsitzende Oberstabsfeldwebel d.R. Horst W. Oheim bei den Kameradinnen und Kameraden sowie den Gästen für Ihr Kommen und begrüßte Oberstleutnant Heiko Grether in Vertretung des Kommandeurs Landeskommando Baden-Württemberg, den Ersten Stellvertretenden Landesvorsitzenden, StFw d.R. Hans-Jürgen Blümlein, und den Kreisvorsitzenden Mittlerer Oberrhein, StFw d.R. Klaus Brenner, der gleichzeitig auch Ehrenvorsitzender der RK Karlsruhe ist.



Jubiläum mit französischen Freunden (v.l.): Horst W. Oheim, Horst Baier und Jean-Phillipe Lemoine, Präsident der Reserveoffiziersvereinigung Nancy

Foto: Klaus Brenner

Horst Diebold erhält Bundesverdienstkreuz

Horst Diebold, Hauptmann d.R. und Mitglied der Reservistenkameradschaft (RK) Filder, erhielt aus der Hand des Stuttgarter Regierungspräsidenten Johannes Schmalzl die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Auch Schmalzls Vorgänger Dr. Udo Andriof und Roland Klenk, Oberbürgermeister von Leinfelden-Echterdingen, nahmen teil.

Diebold erhielt diese Ehre für seine seit 24 Jahren wirkende ehrenamtliche Tätigkeit für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. Hierbei haben er und seine Mitstreiter von den Kameradschaften Mannheim und Filder mehr als 220000 Euro gesammelt. Diebold organisierte und begleitete 34



Mit der Unterschrift des Bundespräsidenten (v.l.): Regierungspräsident Johannes Schmalzl, Horst Diebold mit Bundesverdienstkreuz und Urkunde, Oberbürgermeister Roland Klenk und Regierungspräsident i.R. Dr. Udo Andriof

Foto: Bergmann

Reisen zu unzähligen Kriegsgräberfriedhöfen in ganz Europa. Am Volkstrauertag wirkt er seit Jahren mit und gibt dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Diebolds vierjährige militärische Laufbahn hat er in den sechziger Jahren beim Gebirgsfernmeldebataillon 8 (Mittenwald) begonnen. In dieser Kaserne war auch sein Vater stationiert, der 1944 im Kaukasus gefallen ist. Auch zwei seiner Onkel haben im Kriege und in der Kriegsgefangenschaft ihr Leben gelassen. Dies waren einige der Gründe für den beispiellosen Einsatz für diesen wichtigen Dienst an unserem Gemeinwohl, damit das Leid der Kriege nicht vergessen wird. *Gernot Gaiser*

Reservisten gründen neue Kameradschaft am Kaiserstuhl

Am 2. November 2011 wurde im Landhaus Trautwein in Vogtsburg-Oberrotweil im Kaiserstuhl mit der Wahl eines Vorstandes die neue Reservistenkameradschaft (RK) Kaiserstuhl gegründet, wobei die in der Kreisgruppe Baden-Südwest benachbarte Reservistenkameradschaft Breisach die Patenschaft übernahm.

Von den 16 Gründungsmitgliedern mit dem Durchschnittsalter 25 Jahre sind zehn neu im Reservistenverband. Als erste gemeinsame Aktion führte die RK Kaiserstuhl eine Haus- und Straßensammlung zugunsten der Aufgaben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. durch, womit sie sich zugleich in der Gemeinde bekannt machte. *Alexander Vögtle*



Foto: Sabrina Vögtle

Kreisorganisationsleiter Alexander Vögtle (l.) mit dem Gründungsvorstand der RK Kaiserstuhl (v.l.): Revisor Peter Lankoff, Erster Stellvertretender Vorsitzender Thorsten Meindl, Kassenwartin Sonja Brunner, Vorsitzender Nikolaj Lankoff und Revisor Ulf Sümmerner; nicht im Bild sind Schriftführerin Sabrina Vögtle und der Stellvertretende Vorsitzende Michael Stütze

„Dass nie mehr eine Mutter ihren Sohn beweint“

Weit reichte das Angebot eines sicherheitspolitischen Seminars der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald: Von einem Blick zurück in der Kriegsgräberstätte auf dem Golm bis zu Perspektiven für die Zukunft mit einer neuen Reservistenkonzeption

Von Gerd Teßmer

Die inzwischen problemlose Zusammenarbeit deutscher und polnischer Soldaten in der deutsch-dänisch-polnischen Brigade in Stettin, der Besuch der größten Gedenkstätte von Mecklenburg-Vorpommern auf Usedom und Informationsgespräche über die zukünftigen Standorte der Bundeswehr und über die zu erwartende Neuformulierung der Aufgaben der Reservisten der Deutschen Bundeswehr standen im Mittelpunkt eines sicherheitspolitischen Seminars der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald (RNO): Das Programm hatte Oberstleutnant d.R. Gerd Teßmer vorbereitet und organisiert. Anlaufziele waren dabei Berlin, Usedom, Torgelow und Stettin. In Stettin wurde der Besuch des „multinationalen Korps Nordost“ dadurch erleichtert, dass der frühere Kommandeur des Logistikbataillons 461 Walldürn zur Zeit in den ‚Baltic Barracks‘ in Stettin arbeitet.

Erste Station war nach der erfolgten Verkündung der zukünftigen Bundeswehrstandorte und der Tatsache, dass die neue Reservisten-Konzeption im November veröffentlicht werden soll, das Bundesministerium der Verteidigung in Berlin. Hier hatte Oberstleutnant d.R. Gerd Teßmer den

Staatssekretär Thomas Kossendey als Gesprächspartner gewinnen können. Der Staatssekretär machte deutlich, nach welchen Kriterien die Standort-Entscheidungen getroffen wurden, was nicht nur auf Zustimmung bei den anwesenden Reservisten stieß. Auch die Zukunft der Reservisten wurde angesprochen und die Reservisten gingen darauf ein, was sie in der Vergangenheit und in der Zukunft für die Bundeswehr leisten konnten und zu leisten bereit seien. Gerade im ländlichen Räumen wie dem Neckar-Odenwald-Kreis hat die Präsenz der Bundeswehr über den Sicherheitsaspekt hinaus auch eine zusätzliche besondere Bedeutung bei Not- und Katastrophenfällen und als Wirtschaftsfaktor. Hier könne bei einer entsprechenden Reservisten-Konzeption dafür gesorgt werden, dass auch in Zukunft in der Fläche noch Einsatzkräfte verfügbar wären. An die Informationsgespräche schlossen sich ein Besuch in der „Gedenkstätte 20. Juli“ im Bendlerblock und eine Kranzniederlegung am Ehrenmal für die gefallenen Soldaten der Bundeswehr seit ihrer Gründung im Jahre 1955 an.



„Die Frierende“ des Rostocker Künstlers Wolfgang Eckardt ist die Darstellung einer trauernden Mutter. In der Gedenkstätte auf dem Golm wird sie überragt von einer Gedenkrotunde mit der Inschrift „Dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint“

Foto: Archiv VORBW

Der weitere Seminarinhalt stellte die derzeitige Zusammenarbeit deutscher und polnischer Streitkräfte im Multinationalen Corps Nordost in den Baltic Barracks in Stettin dar. Das Programm in Stettin war in enger Zusammenarbeit mit Oberstleutnant Hans-Peter Fennel erfolgt. Fennel ist in der Kreisgruppe RNO kein unbekannter: Er war zwei Jahre lang Kommandeur in Walldürn und in diesen zwei Jahre hatte sich eine ausgezeichnete Kooperation der Kreisreservisten mit den Soldaten am Standort Walldürn entwickelt. So war es zur Einladung nach Stettin gekommen, die vom Kreisvorstand gerne aufgegriffen wurde.

Die Einführung in die Aufgabenstellung des multinationalen Korps, im Jahreswechsel von einem polnischen und deutschen General geführt, mit der gemeinsamen Dienstsprache Englisch übernahm dann Oberstleutnant Fennel persönlich.

Die Reservisten konnten auch miterleben, dass die Zusammenarbeit von Soldaten dreier Länder problemlos läuft und dass Polen heute vollintegriertes Mitglied der Nato geworden ist. Das zeigte sich nicht nur bei der Begegnung mit polnischen Soldaten, sondern auch mit der polnischen Bevölkerung beim Rundgang durch Stettin. Bei der Stadtführung wurde auf die Geschichte dieser erst seit 1945 polnisch gewordenen Stadt eingegangen und es war erfreulich, dass man heute die deutsche Vergangenheit nicht leugnet, sondern hochhält. Ein Gang über den Zentralfriedhof von Stettin machte dies deutlich.

Der Besuch der Insel Usedom mit der ehemaligen Raketenversuchsanstalt Peenemünde, dem einstigen Kaiserbad Heringsdorf, dem heute polnischen Swinemünde und der Gedenkstätte Golm ergänzten die Schwerpunkte Berlin und Stettin. In Peenemünde zeigt das Museum, wie rasant in den dreißiger Jahren die Entwicklung des vorher unbekanntes Raketenantriebs vorangetrieben wurde. Dabei werden aber die menschenverachtenden Begleitumstände nicht verharmlost, sondern realistisch gezeigt. So wirkte der Besuch in Peenemünde besonders nachhaltig. Den Schluss dieses Seminars bildete der Besuch auf dem Golm, der höchsten Erhebung von Vorpommern. Hier entstand

in den vergangenen Jahrzehnten eine Jugendbildungsstätte und eine Gedenkstätte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Sie erinnert an das Schicksal der Tausenden von Bombenopfern durch den Angriff amerikanischer Bomber auf die Stadt und den Hafen von Swinemünde am 12. März 1945. Ähnlich wie in Dresden war Swinemünde in den letzten Kriegstagen überfüllt mit verwundeten Soldaten, Flüchtlingen aus Hinterpommern, West- und Ostpreußen und der eigenen Stadtbevölkerung. Kriegswichtige Ziele gab es in der Stadt nicht. Die riesige Gräberfläche wird heute von „der Frierenden“, der Darstellung einer trauernden Mutter des Rostocker Künstlers Wolfgang Eckardt,

und von einer Gedenkrotunde mit der Inschrift „Dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint“ überragt. Die Reservisten gedachten der Opfer mit einem Blumengebilde und Gedenkschleifen.

Dass die Anlage heute gemeinsam von Deutschen und Polen besucht wird und dass vor Ort eine deutsch-polnische Jugendbegegnungsstätte besteht, zeigt, dass man wenigstens zwischen Deutschland und Polen aus der Geschichte gelernt hat. Viele der Heimatvertriebenen, die zu den Opfern von Swinemünde direkte familiäre Bande haben, konnten auch zwischen Main und Neckar eine neue Heimat finden.



Foto: Gerd Teßmer

Die Reservisten der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald mit Gastgeber Oberstleutnant Hans-Peter Fennel (2. v.l.) vor dem Hauptquartier des Multinationalen Korps Nordost in Stettin

Der Opfer von Krieg und Einsätzen gedacht

Auch in diesem Jahr stellten die Reservisten wieder eine Ehrenwache während der Gedenkfeier der Stadt Freudenstadt anlässlich des Volkstrauertages. Dabei gedachten Oberbürgermeister Julian Osswald und Pfarrer Hans-Jürgen Schluë in ihren Ansprachen nicht nur der Toten der beiden Weltkriege, sondern erinnerten auch an die gefallenen und verwundeten Soldaten in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Schüler der Werkrealschule Freudenstadt trugen anschließend ihre Gedanken zum Thema Krieg vor. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Stadtkapelle.

Nach der Gedenkfeier waren die Reservisten noch dabei, als eine Abordnung

von Angehörigen der ehemaligen 198. Infanterie-Division der Wehrmacht am Gedenkstein ihrer Division einen Kranz zur Erinnerung an ihre gefallenen und verstorbenen Kameraden niederlegte. Wie in den Jahren zuvor wurde die Ehrenwache der Reservisten wieder von Oberstleutnant d.R. Peter Hagendorn kommandiert. Allerdings zum letzten Mal, da er aus Altersgründen seine Uniform abgeben wird.

Jürgen Dieterle



Foto: Jan Fischer

Teilnehmer der Reservistenkameradschaft Freudenstadt vor dem Gedenkstein der 198. Infanterie-Division im Park Courbevoie in Freudenstadt